

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plachvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerihtsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantw. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 34

Freitag, den 10. Februar 1928

101. Jahrgang.

Die Schulfrage weiterhin ungelöst

Das Zentrum verlagert die Entscheidung.

Neue Hoffnung auf eine Kompromißlösung.

M. Berlin, 10. Febr. In maßgebenden parlamentarischen Kreisen wird die durch die Verhandlungen zwischen der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum geschaffene Situation im Gegensatz zu anderen Meldungen dahin beurteilt, daß entscheidende Beschlüsse erst nach dem Zusammentritt des interfraktionellen Ausschusses gefaßt werden können. Man legt in Kreisen der Koalitionsparteien Wert auf die Feststellung, daß die Verhandlungsmöglichkeiten keineswegs erschöpft sind, und daß insbesondere irgend eine verbindliche Stellungnahme der Deutschen Volkspartei wie auch des Zentrums noch nicht vorliegt.

Die Sitzung der Zentrumsfraktion, die für gestern abend um 6 Uhr anberaumt worden war, ist auf heute mittag 12½ Uhr vertagt worden, weil eine Vorstandssitzung des Zentrums sich bis in die späten Abendstunden hinzog.

Wie die „Germania“ berichtet, soll in den Verhandlungen des Vorstandes der Zentrumsfraktion ein Vorschlag eine Rolle gespielt haben, der dahin ging, die Frage zu prüfen, ob private konfessionelle Schulen in den Simultanschuländern mit staatlicher Hilfe errichtet werden könnten. Dieser Vorschlag enthalte einen Weg, über den schließlich eine Diskussion nicht unmöglich erscheine. Ob er allerdings in dem gewünschten Ziele führe, sei eine zweite Frage. Das Blatt weist weiter darauf hin, daß, wie bei den Deutschnationalen auch beim Zentrum und der Bayerischen Volkspartei der Wille vorhanden sei, unter allen Umständen eine Klärung innerhalb der Regierungsparteien herbeizuführen.

Die Haltung der Deutschnationalen Volkspartei.

M. Berlin, 10. Februar. Die Deutschnationale Presse teilt mit: „Die Deutschnationale Volkspartei hält nach wie vor die Erledigung des Reichsschulgesetzes nicht nur für politisch notwendig, sondern die Beseitigung der Differenzpunkte für durchaus möglich. Einem Ausschub der Entscheidung werden die Deutschnationalen nicht zustimmen. Graf

Westarp wird noch in dieser Woche den interfraktionellen Ausschuss der Regierungsparteien des Reichstages einberufen, um die endgültige Klärung herbeizuführen.“

Vor Einigungsverhandlungen über das Schulgesetz?

M. Berlin, 10. Februar. Wie in maßgebenden parlamentarischen Kreisen verlautet, wird nunmehr eine baldige Entscheidung über das Schicksal des Reichsschulgesetzes unumgänglich sein, zumal auch von deutschnationaler Seite auf die Notwendigkeit der Erledigung des Reichsschulgesetzes hingewiesen und eine Beratung des interfraktionellen Ausschusses der Regierungsparteien für heute nachmittag um 4 Uhr in Aussicht genommen ist. In der Tatsache, daß die Reichstagsfraktion des Zentrums die Entscheidung gestern noch nicht gefaßt, sondern ihre Beratungen auf den heutigen Tag vertagt hat, sieht man in parlamentarischen Kreisen einen Beweis für die Schwierigkeit der endgültigen Entscheidung.

Ein endgültiges Scheitern der Verhandlungen über das Schulgesetz würde an sich noch nicht die sofortige Auflösung der Regierungskoalition bedeuten, insbesondere ist es nicht anzunehmen, daß dann die Zentrumsfraktion ihre Minister aus der Regierung sofort zurückziehen und ein Weiterregieren unmöglich machen würde. Der Frage der Auflösung des Reichstages ist jedenfalls Sache der Parteien als solche. Die Schwierigkeiten, die ein sofortiges Zerfallen der Koalition und eine sofortige Auflösung des Reichstages für die Erledigung schwebender Vorlagen — insbesondere auch des Etats — zur Folge haben würde, lassen es daher als möglich erscheinen, daß doch noch in letzter Stunde Einigungsverhandlungen bezüglich des Schulgesetzes aufgenommen werden. Wenn es nicht mehr dazu kommen sollte, oder, wenn auch diese Verhandlungen scheitern sollten, dann würde es sich nur noch darum handeln, eine Formel zu finden, durch die trotz des Scheiterns des Schulgesetzes die Erledigung der restlichen Arbeit bis zur Auflösung des Reichstages ermöglicht wird.

England und die Räumungsfrage

Keine isolierte Zurückziehung der englischen Besatzungstruppen.

M. London, 10. Febr. Im Unterhaus wurde gestern die Regierung gefragt, ob sie angesichts der Tatsache, daß die französisch-deutsche Grenze durch den Locarnovertrag garantiert werde, die baldige Zurückziehung der britischen Truppen aus dem Rheinland erwägen wolle. Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Locker Lampson, erwiderte, daß von einer isolierten Zurückziehung der britischen Truppen nicht die Rede sein könne. Das würde seiner Meinung nach unter den gegenwärtigen Umständen niemand zum Vorteil gereichen. Die allgemeine Räumung des Rheinlandes vor dem im Vertrage von Versailles niedergelegten Termin könne nur das Ergebnis einer Vereinbarung zwischen den Besatzungsmächten und der deutschen Regierung sein. Falls ein derartiges Abkommen möglich sei, würde die britische Regierung dieses sehr begrüßen. In diesem Zusammenhang möchte er sich auf die Reden beziehen, die kürzlich von dem deutschen und dem französischen Außenminister in dieser Frage gehalten worden seien.

Sozialdemokratie und Rheinlandräumung.

Eine Antwort der französischen Sozialisten an die deutschen Sozialdemokraten.

M. Paris, 10. Februar. Der ständige Verwaltungsrat der sozialistischen Partei Frankreichs beriet über den zwischen den französischen Sozialisten und den deutschen Sozialdemokraten entstandenen Streitfall, der durch die Ausrufung Paul Boncour's über die Notwendigkeit einer bedingten Rheinlandräumung verursacht wurde. Otto Wels, der Führer der deutschen Sozialdemokraten, habe in einem Schreiben an die französischen Sozialisten gegen die Ausrufung Paul Boncour's Einspruch erhoben. Der Verwaltungsrat der französischen Sozialisten beauftragte das Mitglied Symonski, Wels in Beantwortung seines Briefes den Programmpunkt der französischen sozialistischen Partei über die Räumung des Rheinlandes mitzuteilen, der eine sofortige Räumung ohne Bedingung verlangt. Die Antwort soll Wels gleichzeitig den Vorschlag der Sozialisten Frankreichs unterbreiten, in einer gemeinsamen Konferenz, der auch der bel-

gische Senator de Brouquere beiwohnen soll, die Räumungsfrage zu erörtern.

Vor Änderungen im deutschen Auswärtigen Dienst.

M. Berlin, 10. Februar. Eine Anzahl Berliner Blätter brachte gestern Nachrichten über ein im Auswärtigen Amt bevorstehendes umfangreiches Revirement, das sich insbesondere auf die Umbesetzung einiger wichtiger Auslandsposten beziehen soll. An amtlicher Stelle wird zu den im einzelnen genannten Persönlichkeiten erklärt, daß es nicht üblich sei, vor der Einholung des Agreements und der endgültigen Ernennung die Namen etwaiger Kandidaten bekanntzugeben.

Wie aus bester Quelle mitgeteilt werden kann, können von den genannten Umbesetzungen die Ernennung des Ministerialdirektors Wallroth zum Gesandten in Oslo sowie die Übernahme seiner Stellung durch Geheimrat Dirksen im Auswärtigen Amt bereits als sicher gelten, da diese Umstellung seit längerer Zeit geplant war. An Stelle des Botschafters in Tokio, Dr. Solz, wird der deutsche Gesandte in Vissabon Borchsch treten, ebenso kann eine Neubesetzung für Buenos Aires als sicher angenommen werden. Hierfür wird der Vortragende Legationsrat Hornemann genannt, der Botschafter an Stelle des in den Ruhestand tretenden Gesandten Kneist werden soll. Des weiteren wird der bisherige Gesandte in Aheffinien, Dr. Wels, in den Ruhestand treten. Sicher scheint auch zu sein, daß der bisherige Direktor der Presseabteilung, Geheimrat Dr. von Baligand, einen wichtigen Auslandsposten erhalten wird. Kombinationen, die sich auf den deutschen Gesandten in Brüssel, Herrn von Keller, und den angeblich demnächst auch zurücktretenden Belgrader Gesandten Döhlhausen beziehen, werden hingegen als abwegig bezeichnet.

Die Mieterschutzreform im Reichstag.

M. Berlin, 10. Febr. Die Schulgesetzkrise, die nun allgemein auf eine Entscheidung hindrängt, läßt kein richtiges Interesse mehr an den Plenarberatungen des Reichstages aufkommen. Gestern am „kurzen Donnerstag“ wurde die

Tages-Spiegel

Die endgültige Klärung in der Schulfrage erwartet man, nachdem das Zentrum die Entscheidung vertagt hat, von der heutigen Sitzung des interfraktionellen Ausschusses.

In Zentrumskreisen hegt man neuerdings wieder die Hoffnung, in der Schulfrage zu einer Kompromißlösung zu gelangen, da die Deutschnationale Volkspartei auf Erledigung der Vorlage drängt.

Die interfraktionellen Besprechungen der Regierungsparteien mit dem Reichsfinanzminister über das Liquidationsschädengesetz mußten vertagt werden, da die erwartete Entscheidung des Kabinetts noch nicht gefallen ist.

Der Reichstag beendigte gestern die dritte Beratung der Meisterschutznovelle.

Der Haushaltsausschuss des Reichstages begann gestern mit der Beratung des Wehretats.

Im englischen Unterhaus wurde von Regierungsseite erklärt, daß von einer isolierten Zurücknahme englischer Besatzungstruppen aus dem Rheinland nicht die Rede sein könne.

Poincare erhielt bei der Schlussabstimmung über den Finanzetat eine Kommerzmehrheit von 370 gegen 121 Stimmen.

Mieterschutzdebatte zu Ende geführt. Die Linke versuchte noch eine Milderung des in der Novelle vorgesehenen Kündigungsverfahrens zu erreichen, ein Bemühen, das indes von vornherein auf keinen Erfolg rechnen durfte. Mehrere sozialdemokratische Änderungsanträge wurden abgelehnt. Dagegen fand ein Antrag der Regierungsparteien, nach dem das Kündigungsrecht auch auf Werkwohnungen ausgedehnt wird, Annahme. Das Gesetz selbst wurde bis auf die Schlussabstimmung, die heute nachgeholt werden soll, in zweiter und dritter Lesung unverändert genehmigt. Es tritt am 1. April in Kraft. Heute will man an den Etat des Reichsarbeitsministeriums herangehen.

Zentrum und Verwaltungsreform.

M. Berlin, 10. Febr. Der von den Zentrumsfraktionen des Reichs- und des preussischen Landtages vor einiger Zeit eingesetzte Ausschuss, der sich mit den Aufgaben der Verwaltungsreform zu befassen hat, hat sich gestern nach eingehender Beratung über ein Programm für die zukünftige Arbeit an der Lösung der Verwaltungsreform geeinigt. Das Programm wird dem Parteivorstand zur Genehmigung unterbreitet werden.

Anträge der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zum Reichswehretat.

M. Berlin, 10. Febr. Wie der „Vorwärts“ berichtet, besaßte sich die sozialdemokratische Reichstagsfraktion am Donnerstag mit dem Reichswehretat. Sie beschloß zu den einzelnen Positionen Anträge auf bestimmte Abstriche zu stellen. Diese Abstriche betragen bei der Reichswehr 50 Millionen Mark und bei der Marine 40 Millionen Mark.

Beginn der Wirtschaftsverhandlungen mit Rußland.

M. Berlin, 10. Februar. Wie die Telegraphen-Union erzählt, werden die deutsch-russischen Besprechungen formell am Samstag eröffnet werden. In die Einzelbesprechungen wird sodann am Montag der kommenden Woche eingetreten werden. Die Verhandlungen werden deutscherseits von Ministerialdirektor Wallroth, Geheimrat von Dirksen, Gesandtschaftsrat Hahn, Generalkonsul Schlegelinger und Geheimrat Martius voraussichtlich unter Hinzuziehung deutscher Wirtschaftssachverständiger geführt werden; russischerseits werden an den Verhandlungen das Mitglied des Kollegiums des Handelskommissariats Schleifer, der Leiter der Vertragsabteilung im Handelskommissariat Kaufmann, der Abteilungsleiter für Handelspolitik im Außenkommissariat Rosenblum sowie der Leiter der Berliner Handelsvertretung, Begas, und Prof. Lengyel teilnehmen. Zweck der Verhandlungen ist die Beseitigung der Inparität, die sich in der Praxis der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen herausgebildet hat.

Washington — Tokio — Moskau

Von Otto Corbach - Berlin.

Undank ist der Welt Lohn, besonders in der Politik. Nur die von Sowjetrußland geliehenen organisatorischen und propagandistischen Kräfte ermöglichten es den Führern der nationalen Revolution in China, ihre Herrschaft über ganz Süd- und Mittelchina auszubreiten. Als sie dann merkten, daß ihnen die russische Freundschaft bei den Unterhandlungen mit den „imperialistischen“ Mächten über einen Abbau der „ungleichen Verträge“ eher hinderlich, als förderlich sei, weitestgehend sie mit Tschang Tso lin, dem Werkzeug des japanischen Imperialismus im Norden, in der Verfolgung der Volkserwartungen. In seiner Berechnung, sich dadurch den Dank der fremden Imperialisten zu verdienen, täuschte sich aber Tschang Kai schek ebenso gründlich wie Tschang Tso lin. Er hat unter der Regierung des Generals Tanaka die Maske seiner „Freundschaftspolitik“ gegenüber China fallen lassen, um sich dafür mit den Moskauern Machthabern anzubledern. Die Vereinigten Staaten, auf deren Gönnerschaft die Kuo Min Tang-Politiker nach ihrer Loslösung vom Bolschewismus wie auf einen Felsen bauen zu können glaubten, machen Miene, Japans „positive Politik“ in der Mandchurei zu unterstützen; wohl aus Furcht, die gelbe Großmacht Sowjetrußland vollends in die Arme zu treiben.

In welchem Maße sich Tschang Tso lin um den hohen Lohn für die dem japanischen Imperialismus geleisteten Dienste gepreßt fühlt, geht deutlich aus einer Erklärung hervor, in der seine rechte Hand, General Yang Yu ting, seines Herrn Unwillen über die Anleiheverhandlungen zwischen der Südmandschurischen Eisenbahngesellschaft und dem Hause Morgan u. Co. ausdrückt. „Die Pekinger Regierung“, heißt es in diesem Protest, „hat bereits viel geleistet und sorgfältig ausgearbeitete Pläne für die Entwicklung der Mandchurei. Wir brauchen keine japanische Hilfe. Die Japaner haben den Fortschritt in der Mandchurei eher gehindert als gefördert, indem sie sich unseren Eisenbahnplänen widersetzen. Es ist bedauerlich, daß die amerikanischen Bankiers und das amerikanische Volk soviel Vertrauen zu den Japanern haben, deren Tätigkeit in der Mandchurei zu vielen Fehlschlägen geführt hat.“ Gleichzeitig lehnte sich die chinesische Kaufmannschaft in Schanghai gegen die geplante Anleihe auf; sie sandte an den chinesischen Gesandten in Washington, Dr. So-fo Alfred Sze, ein Telegramm, das, unter anderem den Satz enthielt: „Die Südmandschurische Eisenbahn ist kein reines Handelsunternehmen, sondern ein politisches und ökonomisches Werkzeug japanischer Eroberung in der Mandchurei und Mongolei.“ Diese Einsprüche haben auf die Regierung des Präsidenten Coolidge gewiß Eindruck gemacht. Wenn sie aber auch bewirkten, daß die Unterhandlungen vorläufig ins Stocken gerieten, so änderten sie nichts daran, daß sich die amerikanische Diplomatie gegenüber der chinesischen Freiheitsbewegung immer mehr gleich dem Pilatus verhält: man wäscht zwar seine Hände in Unschuld, hilft aber mittelbar die chinesische Freiheit krenzen. Die Proteste waren schon längst erfolgt, als der Newyorker Korrespondent der „Daka Mail“ seinem Blatte melden konnte: „In hiesigen Bankkreisen wird darauf hingewiesen, daß Wallstreet sich noch vor zwei Jahrzehnten weigerte, Japan anlässlich seiner Kriege gegen China und Rußland Kredite zu geben, während heute die Kapitalisten der Vereinigten Staaten äußerst begierig sind, Japan Geld zu leihen ... Eine Wallstreet-Autorität sprach die Ansicht aus, daß die Vereinigten Staaten im Laufe des Jahres 1928 für mindestens 500 Millionen Golddollar japanische Anleihen auffangen würden.“

Zwischen nehmen die freundschaftlichen Unterhaltungen zwischen Tokio und Moskau ungeführt ihren Fortgang. Vertreter des Sowjethandels waren im November in Japan, während gleichzeitig eine japanische Mission unter Führung Kuharas in Moskau den Boden für den Abschluß eines Handelsvertrages vorzubereiten suchte. Viel wichtiger noch ist der gegenwärtige Aufenthalt Vicomte Goto in Moskau. Goto ebnete seinerzeit Josse den Weg nach Tokio; er war auch seither unermüdlich um eine Verbesserung der japanisch-russischen Beziehungen bemüht. Die Sowjetdiplomatie läßt unterdessen ihr „gestohlenes Del“ mit wachsendem Erfolge als Magnet auf das amerikanische Finanzkapital einwirken. Solange der Desinteresse zwischen den angelsächsischen Mächten nicht wiederhergestellt ist, haben Japan wie Rußland verhältnismäßig leichtes Spiel, amerikanische Finanzinteressen immer inniger mit ihren Machtinteressen zu verflechten. Für den amerikanischen Imperialismus bedeutet unter den obwaltenden Umständen eine Ausbreitung auf Kosten britischer Interessen die Vinte des geringsten Widerstandes. In Nachfragen aber hört für den Yankee mehr noch als in Selbstfragen die Gemüthlichkeit der angelsächsischen Vetternschaft auf.

Gewiß steht die japanisch-russische Freundschaft auf ebenso schwachen Füßen wie die japanisch-chinesische vor der Bildung des gegenwärtigen Kabinetts. Der Japaner kommt im friedlichen Weltbewerbe auf dem asiatischen Festlande nicht vorwärts. Im Jahre 1927 allein erhielt die Mandchurei einen Zustrom von einer halben Million chinesischer Bauernflüchtlinge. Japan hat, nach immer neuen Fehlschlägen mit seiner Siedlungspolitik, alle Hoffnung fahren lassen, in der Mandchurei jemals einen erheblichen Teil der japanischen Auswanderung unterzubringen. Japanische Arbeiter können sich neben chinesischen nicht behaupten; es ist auch ein schlimmes Zeichen, daß immer zahlreichere japanische Geschäftsunternehmungen nach kurzem Verweilen in chinesische Hände geraten. Japan muß in der Mandchurei, wie überhaupt auf dem asiatischen Festlande, sein Glück mit politischen Mitteln zu verbessern suchen. Es wäre an dem Tage bankrott, wo es mit den Chinesen auf dem Fuße voller Gleichberechtigung verkehren wollte. Gerade deshalb unterliegt das amerikanische Finanzkapital der Versuchung, dem vielen schlechten Gelde, das es in japanischen Geschäften stecken hat, gutes nachzuwerfen. Für China selbst gibt es kaum eine Aussicht, sich aus seinem sozialen Chaos heraus zu arbeiten, solange bei den fremden Mächten die Neigung, sich auf seine Kosten zu verständigen, noch stärker entwickelt ist, als der gegenseitige Haß.

Uebergreif

ungarischer Gendarmen in Oesterreich

II. Wien, 9. Febr. Wie die Blätter aus Sauerbrunn melden, kamen zwei ungarische Gendarmenbeamte des ungarischen Grenzpostens Wandorf am 21. Januar auf österreichisches Gebiet, ließen sich von einem Kohlenstecher arbeitenden ungarischen Staatsbürger Paul Rath vorführen, verhafteten ihn und führten ihn geschlossen ab. Von österreichischer Seite wurde an das Bundeskanzleramt inzwischen die Aufforderung gerichtet, in dieser Angelegenheit einzuschreiten.

Bundeskanzler Dr. Seipel gab hierzu folgende Erklärung ab: Am 21. Januar seien in dem unmittelbaren an der Grenze gelegenen Helenensdorf der Kohlenbergwerke in Richtung zwei ungarische Gendarmen erschienen, die den Bergarbeiter Paul Rath verhaftet und gefesselt vom öster-

reichischen Gebiet auf ungarisches Gebiet geführt hätten. Tags darauf habe sich der ungarische Gendarmenkommandant über den Vorfall entschuldigt. Paul Rath, der auf ungarischem Boden wohne, habe seine Arbeitsstätte auf der österreichischen Helenengrube. Bundeskanzler Dr. Seipel betonte, daß mit der Entschuldigung des ungarischen Gendarmenkommandanten noch keineswegs der Fall erledigt sei. Das österreichische Auswärtige Amt habe bereits durch den Gesandten in Budapest bei der ungarischen Regierung Vorstellung erhoben.

Ungarn lenkt ein.

II. Budapest, 9. Febr. In der Angelegenheit des Grenzübertritts wird halbamtlich gemeldet, daß die Verhaftung des Bergmanns Rath von der ungarischen Gendarmen wegen einer Schmuggelaffäre erfolgt sei, und zwar 30-40 Meter von der Staatsgrenze entfernt. Es bestעה zwischen Oesterreich und Ungarn gerade an dieser Stelle ein Grenzabereinkommen, das vielleicht irrtümlich angelegt worden sei. Sollte auf ungarischer Seite eine Ungesetzlichkeit geschehen sein, so werde jedenfalls entsprechende Genugtuung gegeben werden.

Der Szent Gotthard-Zwischenfall im britischen Auswärtigen Amt.

II. London, 9. Febr. Die diplomatischen Vertreter der kleinen Entente haben dem englischen Auswärtigen Amt Abschriften der Note übergeben, die kürzlich dem Völkerbundsekretariat wegen des Szent Gotthard-Zwischenfalles zugestellt wurde. Die Note wird, wie man annimmt, in der nächsten Woche Gegenstand eines Meinungsaustrausches zwischen den Hauptmächten sein. Von dem Ergebnis dieses Gedankenaustrausches wird es abhängen, ob und in welcher Form die Angelegenheit vor den Völkerbundsrat kommen wird.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ sagt, der rumänische Außenminister Titulescu werde während seines Aufenthalts in Paris auch mit einem ungarischen Sonderdelegierten die Frage der ungarischen Landesbefugnisse erörtern. Es sei Rumänien's Wunsch, den zwischen Ungarn und Rumänien bestehenden Konflikt möglichst außerhalb der Völkerbundsverhandlungen beizulegen. Titulescu werde daher nichts unversucht lassen, um zu einem praktischen und tragbaren Kompromiß mit Ungarn zu kommen.

Aus dem besetzten Gebiet

Verhaftung eines heftigen Staatsbürgers bei Mainz durch französische Kriminalpolizei.

II. Frankfurt, 9. Febr. Die französische Kriminalpolizei verhaftete vor einigen Tagen in einem Vorort bei Mainz einen gewissen Zadol, der dort seit einem Jahr ansässig ist. Zadol kam aus dem Elsaß, wurde aber später heftiger Staatsbürger. Als Grund der Verhaftung wurde französischerseits Waffenbesitz angegeben. Die Verhaftung mußte auffallen, da wegen Waffenbesitzes in letzter Zeit keine Verhaftungen mehr vorgenommen wurden. Man stellt sich heraus, daß der „Waffenbesitz“ nur ein Vorwand war. Zadol war nämlich in die autonomistische Affäre verwickelt und wegen starker Betätigung in dieser Bewegung von den Franzosen seit langem gesucht. Er wurde ins Elsaß zurückgebracht und vom Untersuchungsrichter vernommen. Zadol soll Führer der Mühlhauser Autonomistengruppe gewesen sein und schon in den Anfängen dieser Bewegung sich betätigt haben.

Der Schmied von Murbach.

Roman von Leontine v. Wintersfeld-Platen.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

47. Fortsetzung.

Und fort hastete das kleine Männlein, in die Nacht hinaus.

Ulrich Jmselber taumelte. Dann presste er beide Hände gegen sein Herz und stürzte über den Marktplatz, dem Dome zu. Weit offen stand das hohe Portal. Schein und gedrückte schlichen die Andächtigen wieder ihren Wohnungen zu. Die Kirche leerte sich allmählich — die Totenmesse war aus. Die großen Lichter am Hochaltar flackerten im Zugwind, der durch die offenen Türen brang. Im roten Scheine der ewigen Lampe stand hoch und aufrecht der junge Priester Ebbo von Angreth, der eben seines Amtes gewaltet hatte.

Er hatte die Hände über die Brust gefaltet und das Haupt geneigt wie in stillem Gebet.

Durch das Schiff der Kirche, zwischen dem hohen, geschweiften Gestühl entlang, stürzte der Jmselber. Der Blick seiner träglernen, blauen Augen war wie der eines zu Tode gepeinigten Wildes. Auf der hohen, freien Sitze perkten Schweißtropfen, und seine Hände zitterten.

So stand er vorm Hochaltar und beugte ein Antlitz vor dem jungen ersten Priester.

Der legte ihm weich die Hand auf das wilde, blonde Haar und fragte voll tiefer, heiliger Ruhe:

„Was treibt dich her, Ulrich Jmselber? Ist einer sterbend, zu dem ich kommen soll?“

Der Jmselber nickte heftig.

„Ja, Bruder Ebbo, kommt sofort. Die Grantnertochter will das heilige Sakrament.“

„So sei du mein Mesner und trage die Geräte. Ich komme.“

Als sie aus dem Dom traten und des Mesners Stablein Klang, fielen die wenigen Andächtigen, die noch beisammen standen, in die Knie. So gingen sie über den Marktplatz, die heinernen Stufen zum Bürgermeisterhause hinauf. Die Tür war noch offen, durch die der Medikus eben gegangen. Oben an der Treppe stand die alte Magd

und weinte und wies ihnen den Weg. Bruder Ebbo schlug ein Kreuz und trat leise über die Schwelle.

Da lag im matten Scheine eines Döllämpchens des Argermeisters einziges Kind.

Auf schneeweißem Lager ruhte die Grantnertochter, die Hände gefaltet auf der Decke. Wie ein Mantel lagen die langen, schwarzen Haare um sie her. Weit offen stand das kleine Fenster nach dem Garten hinaus, blühende Geranien und Tulipan in bunten Tontöpfen davor. Mit dem schlohweißen Fensterbehang spielte die linde Frühlingssnacht. Neben dem Lager stand hoch und ernst die Aebtissin des Frauentrostes zu Engelparthen.

Man sah an dem blassen Gesicht der Grantnertochter, daß sie schwer unter Schmerzen litt. Die großen, dunklen Augen waren fieberglänzend und voll Unruhe. Leise trat Bruder Ebbo an das Lager und legte der Fiebernden seine schmale, kühle Hand auf die Stirn. Da sah sie ihn groß an.

„Ich bringe dir das heilige Sakrament, meine Tochter — bist du bereit?“

Ganz im Dunkel des Hintergrundes war Ulrich Jmselber stehen geblieben. Nicht über die Schwelle traute er sich, denn es schien ihm alles so heilig, was sie umgab. So konnte ihn niemand erkennen, denn das Döllämpchen war klein und trüb. Nur immer in ihr Gesicht sehen mußte er, das der Tod schon gezeichnet hatte mit leiser, ferner Hand. Und jetzt hörte er ihre Stimme — fremd und müde — wie aus einer andern Welt.

„Ich nun sterben muß, Bruder Ebbo, so nehmt dieses güldne Kreuzlein, so ich immer am Halse trug. Ich bin einsam gewesen im Leben und im Tod. Aber einen lieben Freund hab ich gehabt, der auch einsam war. Dem gebt dies Kreuzlein von der Grantnertochter.“

Sie sprach langsam und stöhnend, als suche sie nach Worten. Und die Aebtissin mußte sie stützen, daß sie sprechen konnte.

Tief neigte Bruder Ebbo sein Ohr zu ihren Lippen: „Und wer ist dieser Freund, meine Tochter?“

Unruhig flogen ihre weißen, schmalen Hände über die Decke. Sie rang nach Atem und litt unsäglich.

Dann stieß sie ruckelnd hervor:

„Ulrich Jmselber.“

„Sag mir, wer er ist, auf im Hintergrunde, oder war es die alte, morsche Schwelle, die so knarrte? Der junge

Priester und die Aebtissin hatten beide nur acht auf die Kranke und sahen nicht auf das zuckende, todblaue Angesicht jenseits der Schwelle. Dann reichte Bruder Ebbo ihr das heilige Sakrament, und sie wurde ruhiger.

Vor ihrem Lager kniete der Priester nieder und betete, die gefalteten Hände in heißem Flehen gehoben, die großen, dunklen Augen voll Feuer und tiefem Erbarmen. Keine anscheinend gelehrten lateinischen Gebete murmelte er, sondern seine Seele schrie zu Gott, wie es ihm die bittere Not dieser Zeit eingab.

Durch das kleine, geöffnete Fenster fiel ein leuchtender, rosenroter Schein. Ueber dem Wasgau ging die Sonne auf. Und im Garten sang eine Amsel ihr jauchzendes Morgenlied.

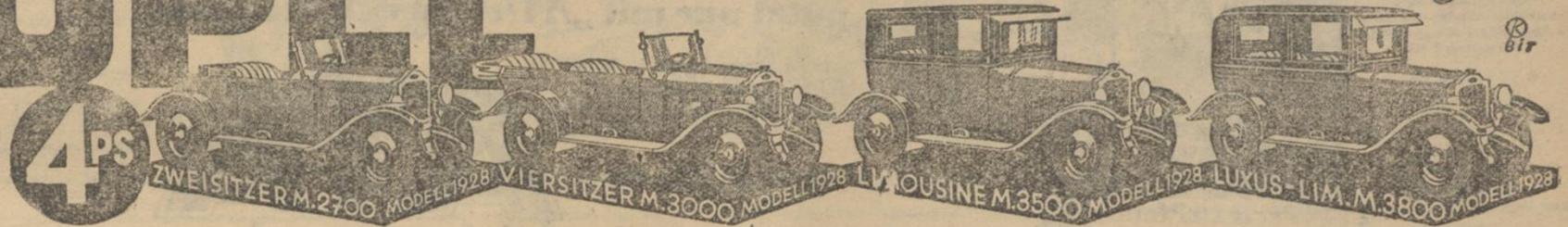
„Ihr sagt, sie suchen mich? Sie höhnen mich, weil ich geflohen bin? Sie wollen meine Absehung und einen andern Bürgermeister? Hat denn die Pest diese Bürger von Gebweiler ganz und gar unsinnig gemacht? Aber ich will Euch etwas sagen, Walbrian. Wir wollen unsere Spur verwischen und ihnen eine neue Fährte zeigen. Auf die sie sich stürzen werden — stürzen müssen — mit aller Wucht und Ausdauer, wie sie nur einem Bürger von Gebweiler zu eigen ist. Ich will ein Strafverfahren einleiten gegen den Hauptschuldigen, nämlich jenen jungen Waffenschmied, so uns die furchtbare Seuche in die Stadt gschleppt. Setzt Euch hin und schreibt. Ich diktiere. Und morgen noch wird dies mein Schreiben in der ganzen Stadt bekanntgegeben und ausgerufen.“

Der so sprach, war Giring Grantner, Bürgermeister zu Gebweiler. Es war in einer kleinen Fischerhütte an der Zill, wo er Unterschlupf gefunden hatte. Dieweil er mit Gold und Silber nicht sparke, hatten ihn die einjachen Fischerleute gern aufgenommen und ihm Obdach gegeben. Er war schon eiliche Wochen hier, und Walbrian, sein getreuer Ratsschreiber, mußte ihm immer Nachricht vermitteln von Gebweiler und seinen Bewohnern. Jeden dritten oder vierten Tag erschien der Betreuer bei ihm und brachte ihm Kunde. So auch heute. Jetzt saß der blasse Stadtschreiber an dem rohen Holztisch am Fenster und ließ sich von dem Gestrungen diktieren, was er der Stadt verkünden sollte.

(Fortsetzung folgt.)

OPEL Deutschlands beliebtester Wagen

Gesenkte Preise trotz vieler Neuerungen!



Vertreter: Auto-Zentrale Calw, Wilhelm Wurster, Telefon Nr. 206.

Achtung! Altburg!
 Der Mandolinklub Alzenberg hält am Sonntag, den 12. Februar im Saalbau zur Sonne in Altburg einen **Rappen- und Kostümabend**.
 ab, wozu freundlichst einladet Der Ausschuss.
 Beginn nachm. 8 Uhr mit Tanz. Feine Musik.

billige Schlafzimmer 595 Mark
 Eiche geb. m. Glas u. Marmor. Änderung vorbehalten.
 Zahlungserleichterung
c.s.f. Landes-Möbel C.M. B.H.
 Pforzheim, Durlacherstr. 8 Telefon 614

Oberreichenbach
 Die Feuerwehr-Kapelle Unterreichenbach macht am Sonntag, den 12. Febr. 1928, einen Ausflug nach Oberreichenbach in den Gasthof zum „Löwen“ und hält dort von nachmittags 3 Uhr ab **Tanz-Unterhaltung** wozu höflichst einladet **Karl Rusterer.**

Fahrräder
 in allen Preislagen.
 Fahrradhandlung Hans Maifel an der Brücke.

Liebelsberg.
 Am Sonntag, den 12. Februar findet im **Gasthaus zum „Hirsch“** bei erstklassiger Streichmusik **Tanz-Unterhaltung** statt, wozu höflichst einladen die Kapelle **Haus Seib.**

Pfannkuch
Frisches Gemüse

Binnenkohl	Kopf von	40 Pfg.
Weißkraut	Pfd.	18 Pfg.
Wirsingkraut	Pfd.	20 Pfg.
Rotkraut	Pfd.	27 Pfg.
Schwarzwurzel	Pfd.	60 Pfg.
Rote Rüben	Pfd.	10 Pfg.
Kopfsalat	Pfd.	30 Pfg.

SK
 Guthochende **Linien** 20, 25, 30 Pfg.
Erböfen gelbe 30 Pfg.
 weiße **Perlbohnen** 20 Pfg.
Rauchfleisch 35 Pfg.
Dosen-Würstchen Paar 25 Pfg., Dose 1.25 Pfg.
 Rückvergütung auf alle Waren
Konsumverein

LUGER
 unsere **Konserven** sind von ersten Fabriken
Brechbohnen 1/4 kg Dose 70 Pfg.
Gemüse Erbsen 1/4 kg Dose 75 Pfg.
 Leipz. Allerlei 1/4 kg Dose 1.00
Karotten 1/4 kg Dose 55 Pfg.
Pflaumen 1/4 kg 90 Pfg.
Mirabellen 1/4 kg 1.50
 5% Rabatt

SK
 Eingetroffen. große Sendung in **Marmelade** und **Konfitüren**
 Himbeer Erdbeer Apricosen Kirschen Stachelbeer Quitten Johannisbeer Zwetschgcn
 1 Pfund 85 Pfg. Gläser v. 10 Pfg. an
Apfelgelee 1/2 Pfund 45 Pfg.
Marmelade in 2 Pfd. u. 10 Pfd. Eimer offen Pfd. 45 Pfg.
Konsumverein

Lehrstelle im Notariat
 findet zum Frühjahr ein Gymnasial- od. Realschüler, der die VI. Schulklasse mit ausreichendem Zeugnis beendet, bei **Bezirksnotar Hirsch in Stammheim** bei Calw.
 Einlen Posten **Portieren-Stangen** komplett in Holz, preiswert abzugeben bei **Adolf Junginger** Tapeziergeschäft Ob. Marktstr. 31

Blüschdivan hat preiswert abzugeben **Adolf Junginger** Tapeziergeschäft Ob. Marktstr. 31.
Gesucht **5-6 Zimmer-Wohnung** in guter Lage evtl. mit Bad. (Liebenzell oder Calw). Angebote mit Preis unter D. 9, 200 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Alzenberg, Ein Paar Läufer-schweine (Hohenloher) segt dem Verkauf aus **Sohs. Rothacker.**

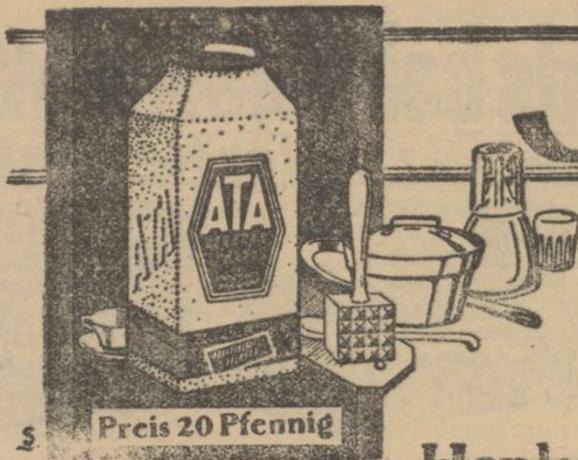
Strickwolle v. Pfd. 2.- R. Mk. Muster gratis Wollspinnerei und Tuchverfabr. **Fischerreuth** (Bayern)
 Schöne **3-4 Zimmer-Wohnung** in sonniger Lage, 1. Stock, hat zu vermieten **Ehr. Stiller, Leuchtweg.**

Aus frisch eingetroffener Sendung empfehle ich versch. Sorten **Orangen** allerbesten Qualität zum billigsten Tagespreis.
Wurster am Markt. Bereits neuen weiß emaillierten **Herd mit Gasanhang** verkauft billig. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.
 Guterhaltener **Regulier-Ofen** ist zu verkaufen. **Badstraße 245.** Auf 15. Febr. od. 1. März folides **Alleinmädchen** gesucht. **Regierungsapotheker Palmer** Inselstraße 100.

Nagold Saalbau zum Löwen, Sonntag, d. 12. Febr. von 3 Uhr ab **Tanz** von 6.30 ab großer öffentlicher **Maskenball** unter Mitwirkung der Stadtkapelle Nagold. Eintritt frei

Leihbibliothek Beschreibende Literatur bedeutender Frauen und Männer! Günstige Abonnements **Karl Fröhlich** Friseur Bahnhofstr. i. d. Sonne.
3-Röhren-Radio-Apparat tadellos funktionierend hat preiswert zu verkaufen **Paul Niebhammer** Calw, Bischofsstr. 401 II.

Pfannkuch



*Sei's Holz und Stein,
Metall und Glas*

putzt nur mit „ATA“ merkt Euch das!

Ata ist hervorragend in seiner Wirkung und im Gebrauch überaus sparsam und ergiebig.

Neu bleibt alles durch

ATA

Henkel's Putz- und Scheuerpulver.



Sonntag, den 12. Febr.
Sportplatz Altburg
Altburg II / Neuhäusen I
Beginn 1 Uhr
Altburg I / F.-C. Biorzheim III
Beginn 1/3 Uhr.

Achtung! Achtung!
Musik-Berein Hirsau
Sonntag, den 12. Februar im Saalbau
zum Röhle von 3 bis 7 Uhr
öffentliche Tanzmusik
von abends 7 Uhr ab
Großer Preis-Maschenball
Dauernd Tanz Harmonie- u. Streichmusik
Pat und Patathon erscheinen auch
Die Verwaltung.
Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt!



Wir empfehlen:
Santa Clara
Pflaumen
Pfd. 40 u. 45
5 Frucht
Mischobst
beste Qualität
Pfd. 75
amerikanische
Dampfpfäfel
Pfd. 85
kalifornische
Birnen
Pflirsche
Aprikosen
Konsumverein

Ständiges Inserieren bringt Erfolg!

Stammheim.

Halte kommenden

Samstag und Sonntag

Miezel-Suppe

erstklassige Markgräfler
und Heffigheimer Weine,
und lade hierzu freundlichst ein

Adolf Krämer zum „Bären“

Wir geben auf unsere

Regenschirme

und sonstige Artikel
10% Rabatt

auf
Belzwaren
30% Rabatt

Um gefälligen Besuch bitten

Geschw. Deutsche
Lederstraße.

LUGER

Feinsten gekochten

Schinken

1/4 Pfd. 55 Pfg.

ital.

Fleischsalat

1/4 Pfd. 40 Pfg.

Seeaal

in Weingelee

Portion ca. 150 Gr. 35 Pfg.

feinste geschälte

Krabben

in Weingelee

Portion ca. 150 Gr. 45 Pfg.

5 Prozent Rabatt.

Zu verkaufen:

1200 St. neue Salz-
ziegel, eine größere
Partie alte Ziegel,
2 tadellose Chaisen-
geschirre, 1 Drosche
und einige ältere
Koffgeschirre.

Dauer, Güterbesitzer

Bubikopf-
schneiden, Ondulieren,
Haarwaschen

Reinlichste aufmerksamste
Bedienung, Separater Ein-
gang, Telef.-Benütz. Nr. 66

Friseur Fröhlich
Bahnhofstraße

Vorperleinen
und fertige

Handarbeiten,

Handklöppel-

und

Stickererispißen

Surwaren

empfiehlt

M. Hetzler

Lederstr. 17/1

Auch Weiß- u. Bun-
stickerien werden an-
gefertigt

Nähmaschinen

Ersatzteile

und Reparaturen

Ehr. Widmaier

Medz. Werkstätte

**Bis Mittwoch, 15. Februar, großer
Winterausverkauf mit starken
Preisermäßigungen:**

Einige Beispiele:

130 cm breit reinwollen Damenuch statt Mk. 8-12.- jetzt Mk. 6.- das Meter
90 " " halbwollen " " 3-3.20 " " 2.- " "
100 " " reinwollene Kleiderkoffe " " 5-8.00 " " 3.- " "

abgepaßte Handtücher das Stück 65
" Wischtücher " " 40
" Tischtücher " " 220
" Mundtücher " " 50
" farb. Tischdecken " " 200

Ein Posten gestrickte
Rinderkleider 50% Rabatt
rein Wolle mit

Ein Posten Herrenmäntel von Mk. 36.- bis Mk. 140.-
jetzt Mk. 20.-, 30.-, 40.-, 50.-, 60.-.

Ein Posten Gummimäntel statt Mk. 48.- bis 74.-, jetzt Mk. 28.-,
30.-, 35.-.

Ein Posten Lodenmäntel statt Mk. 35.- und 52.00, jetzt Mk. 20.- u. 35.-.

Ferner viele Reste und Abschnitte.

Außerdem gebe ich auf beinahe alle Waren, die dem Ausverkauf
nicht unterliegen, bei Käufen von Mk. 5.- einen Rabatt von 20 %

Verkauf nur gegen bar

Rein Umtausch

Paul Ränchle
am Markt, Calw